

Rede von Wolfgang Seifried zum Antrag „Schöneck treibt die Energiewende weiter voran“ vom 21.03.2019:

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Fridays-for-Future: unter diesem Motto erinnern uns derzeit demonstrierende Schülerinnen und Schüler Freitag für Freitag an das bisherige Versagen unserer Politik-Generation. **Sie fordern von uns statt salbungsvoller Reden endlich konsequentes Handeln gegen den Klimawandel.** Denn wir setzen uns landauf landab Ziele - nur um diese immer wieder zu reißen. So hatte die Bundeskanzlerin noch im Bundestagswahlkampf 2017 versprochen, das gesteckte Reduktionsziel für 2020 zu erreichen, nämlich 40 Prozent weniger Treibhausgase als 1990 zu emittieren. Im Juni 2018 gestand die Umweltministerin ein, dass es wohl nur 32 Prozent werden.

Wir können hier in Schöneck nicht die Bundespolitik ändern, aber wir können und müssen bei all unserem Tun den Klimaschutz im Hinterkopf haben und dürfen nicht auf das Handeln der anderen warten. Der heutige Antrag soll einige Dinge aus dem Hinterkopf in Beschlusslage bringen. Denn wir sind hier in Schöneck bislang Teil dieses Politik-Versagens.

Im Einzelnen zu den neuen Baugebieten unter 1 und 2: Wenn wir schon aus guten Gründen neue Flächen versiegeln, sei es für das Gewerbegebiet Kilianstädten Nord 2 oder für ein neues Wohnbaugebiet, dann müssen wir sie so gestalten, dass unsere Kinder und Enkel in 50 Jahren sagen können: Ja, die waren damals auf der Höhe der Zeit. **Ein neues Dach muss daher mehr können, als das Gebäude darunter warm und trocken zu halten: Es muss Sonnenenergie ernten.** Wenn wir wohnortnahe Arbeitsplätze schaffen wollen, dann sollten wir auch dafür Sorge tragen, dass diese klimaschonend erreicht werden können und beispielsweise fahrradfreundliche Betriebe fördern. Und selbstverständlich sollten Lademöglichkeiten für E-Autos vorgesehen werden. Bei neuen Wohngebieten müssen wir zudem neben dem Klimaschutz auch bezahlbaren Wohnraum im Auge behalten. Diese

Ziele schließen sich nicht gegenseitig aus! Als Grüne Fraktion bringen wir unsere Vorschläge in die Diskussion. Was wir darüber hinaus benötigen, ist die Beratung mit externen Spezialisten im BUVEK-Ausschuss, die uns weitere Optionen aufzeigen können.

Zur Windkraft unter den Punkten 3 bis 5: Es ist erschreckend, welche Debatten derzeit zum Teilplan Erneuerbare Energien wieder geführt werden. Zur Erinnerung: Wie der Name schon sagt, es handelt sich um einen **Teilplan**, nämlich zum Regionalplan Südhessen / Regionalen Flächennutzungsplan **2010**. Und wie die Zahl 2010 aussagt, trat der Rest des Plans bereits im Jahr 2010 in Kraft und sollte eigentlich damals schon die Vorrangflächen für Windenergie beinhalten. Mit vereinten Kräften hatten es seinerzeit aber die Bedenken-träger unter den Kommunalpolitikern nach dem St. Florians Prinzip geschafft, so viele der nach objektiven Kriterien ermittelten Vorrangflächen aus dem Plan herauszustreichen, dass der damalige hessische FDP-Wirtschaftsminister dem Plan seine Genehmigung versagte, weil dieser vor Gericht als Verhinderungsplanung anfechtbar gewesen wäre. Deshalb musste der Teilplan in eine politische Ehrenrunde gehen. Die Atomkatastrophe in Fukushima im Jahr 2011 half dann, dass sich die Parteien in einem hessischen Energiegipfel zusammenrauft und darauf verständigten, geeignete 2 Prozent der Landesfläche als Vorrangfläche für Windenergie auszuweisen – mit Ausschlusscharakter für die restlichen 98 Prozent. Nun, kurz vor dem Zieleinlauf nach 9 Jahren, finden der Landrat des Main-Kinzig-Kreises und einige Bürgermeisterinnen und Bürgermeister plötzlich, dass die Strecke unfair aufgeteilt sei, wollen laut Pressemitteilung die Auswahlkriterien ändern und damit zurück auf Los. Wir müssten das hier nicht thematisieren, wenn unsere Bürgermeisterin nicht unter den Unterzeichnerinnen wäre. **Liebe Conny, ihr seid auf dem Holzweg, ihr könnt doch nicht nach 9 Jahren kommen und sagen, so geht es nicht! Anstatt den Energiewende-Verweigerern hinterher zu laufen, könnte gerade Schöneck als gutes Beispiel für gelungene Windkraft-Projekte dienen.** Auch hier waren die Bedenken aus Angst vor dem Unbekannten zu

Beginn groß. Mit Errichtung der ersten Anlagen wichen diese aber einer großen Akzeptanz unter den Bürgern. Deshalb wollen wir hier und heute **die im Jahr 2017 einstimmig bei 10 Enthaltungen erteilte Zustimmung Schönecks zum Teilplan Erneuerbare Energien untermauern**. Dieser sieht für Schöneck Vorrangflächen vor, die noch Raum für 2 bis 3 Anlagen bieten, so dass dann ca. 6 Prozent der Schönecker Fläche der Windenergiegewinnung dienen. Durch seine topographisch günstige Lage ist Schöneck in der Lage, das auszugleichen, was z.B. der topfebene Landkreis Offenbach oder die dicht besiedelte Stadt Frankfurt nicht leisten können. **Und wir Schöneckerinnen und Schönecker tun das gern!** Daher wollen wir den Gemeindevorstand, vertreten durch die Bürgermeisterin, damit beauftragen, bei den besorgten Bürgermeistern im Main-Kinzig-Kreis mit dem positiven Beispiel Schönecks Werbung zu machen. Und insbesondere zum Hohe Straße Fest einzuladen, das beweist, dass sich unter den Windrädern sogar noch hervorragend feiern lässt.

Und schließlich wollen wir, dass Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern im noch unbebauten Teil des Vorranggebiets No. 2708 aufgenommen werden, mit dem Ziel, Flächen aufzukaufen und dauerhafte Pachteinnahmen zu erzielen, bevor Einzelstandorte für neue Windkraftanlagen festgelegt werden. Auch das dient der Akzeptanz, wenn alle Bürgerinnen und Bürger - vertreten durch die Kommune - an den Einnahmen teilhaben können, anstatt weniger Landwirte, die das Glückslos ziehen und auf ihren Acker eine Windkraftanlage bekommen.

Werte Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie um Zustimmung zur Ausschuss-Überweisung der Punkte 1 und 2 betreffend der Baugebietsausgestaltung. Und um Zustimmung zu den Punkten 3 bis 5 betreffend die Windenergie. Hören Sie auf die Schülerinnen und Schüler und machen den heutigen Tag zum **Thursday-for-Future!**